

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwalfidendant“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 236.

Sonnabend den 8. Oktober 1898.

XVI. Jahrg.

Für die Monate Oktober, November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus 2 Mk.

Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

## Ein Sünden-Register.

Jetzt, wo die Wahlen zum dreißigsten Abgeordnetenhaus vor der Thür stehen, suchen die Freisinnigen auch unter den Landwirthen und den Handwerkern Anhang zu gewinnen. An klingenden Worten lassen sie's nicht fehlen. Sehen wir einmal zu, wie es mit den Thaten bestellt ist, indem wir einen Rückblick darauf werfen, wie sich die Freisinnigen in den Parlamenten in den letzten 20 Jahren zu den wichtigsten wirtschaftlichen, die Landwirtschaft und das Handwerk berührenden Fragen gestellt haben. Man wird sich dann ein Urtheil darüber bilden können, was man von den Freisinnigen zu erwarten hat.

Die im Jahre 1878 vom Fürsten Bischoff eingeleitete Wirtschafts-Politik des Schutzes der nationalen Arbeit wählte die Freisinnigen zu ihren Widersachern. Die Freisinnigen haben die Einführung landwirtschaftlicher Zölle, sowie die Erhöhung der Getreidezölle in den Jahren 1885 und 1887 leidenschaftlich bekämpft und wiederholt Anträge auf Aufhebung dieser Zölle gestellt. Obwohl sie behaupten, dem Schutze des deutschen Viehbestandes gegen Verdrängung das eifrigste Interesse zu widmen, haben sie sich doch stets der Forderung, die Grenzen zum Schutze unseres Viehbestandes gegen Verdrängung zu schließen, widersetzt. Wie Getreidebau und Viehzucht, so sind auch die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe — die Spiritus- und die Zucker-Industrie — geradezu feindselig von den Freisinnigen behandelt worden.

Die Freisinnigen haben sich ferner gegenüber den Gesetzen zur Bekämpfung des Wuchers ablehnend verhalten und dieses Verhalten damit begründet, daß solche Ge-

setze sich wenig wirksam erweisen, der Wucher vielmehr mit größerem Erfolge durch positive Einrichtung zur Förderung des Kreditwesens bekämpft werde. Gleichwohl haben die Freisinnigen die Einrichtung der preussischen Zentral-Kasse für Genossenschaftswesen, deren Hauptzweck die Förderung des landwirtschaftlichen Personal-Kredits ist, auf das bestmögliche bekämpft; sie haben ebenso die Gewährung von staatlichen Mitteln zur Errichtung von Kornlagerhäusern und die Förderung des Kleinbahnbaues durch Staatsbeihilfen abgelehnt. Die Freisinnigen haben sich weiter allen auf die Vermehrung und Stärkung des heimischen Bauernstandes gerichteten Bestrebungen auf dem Gebiete der inneren Kolonisation (Rentengüter) entgegengestellt. Endlich hat auch die Errichtung einer kräftigen und wirksamen Vertretung der Interessen der ganzen Landwirtschaft in den Landwirtschaftskammern nicht ihre Zustimmung gefunden.

Das Handwerk ist, abgesehen von der bereits erwähnten Ablehnung der gleichfalls dem gewerblichen Personal-Kredit zum Vortheil gerichtenden Zentral-Genossenschafts-Kasse, bei allen seinen Bestrebungen nach einer festeren, seinen wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen entsprechenden Organisation der grundsätzlichen Gegnerschaft des Freisinnigen begegnet. Der Freisinn hat nicht nur die auf die Einführung des Beschäftigungsnachweises und auf eine allgemeine Organisation des Handwerks durch obligatorische Innungen gerichteten Bestrebungen bekämpft, sondern er hat auch alle Vorschläge abgelehnt, die die freien Innungen gegenüber den Nicht-Innungsmeistern stärken sollten. Die durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom August vorigen Jahres festgesetzte Organisation des gesammten Handwerks ist gleichfalls auf entschiedenen Widerspruch der Freisinnigen gestoßen.

Sehen wir so auf der ganzen Linie die in schaffender Arbeit erwerbsthätigen Berufsweige von der Ungunst und selbst der Gegnerschaft der Freisinnigen verfolgt, so werden auch die Gesellen und Arbeiter sich erinnern müssen, daß sie sich weder der Un-

fallversicherung, noch der Invaliden- und Altersversicherung erfreuten, wenn die Entscheidung bei den Freisinnigen gestanden hätte; denn die Freisinnigen haben sowohl gegen das Gesetz über die Unfallversicherung, als gegen das über die Invaliditäts- und Altersversicherung gestimmt.

Dieses Sünden-Register der Freisinnigen ist lang genug, um dem Landwirth, dem Handwerker und dem Arbeiter zu beweisen, daß ein Freisinniger nicht der Mann ihres Vertrauens sein kann.

## Chinesische Wirren.

Taku am Golfe von Petchili, die Hafenstadt der chinesischen Residenz Peking, sieht gegenwärtig die englische und russische Flagge nicht bloß von fremden Geschwadern auf seiner Rheide wehen, sondern auch an Land, wo Truppen von den beiden Geschwadern aufgestellt sind. Diese haben gemeinsam dieselbe Aufgabe, nämlich gegen Ausschreitungen des Pöbels in Peking, der sich an Europäern vergriffen hatte, zum Schutze zu dienen. In kurzem wird auch der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ vom Geschwader des Prinzen Heinrich dort eintreffen, der eine Abtheilung Marine-Infanterie an Bord hat, um auf Erfordern des deutschen Gesandten in Peking zur Hand zu sein.

Der Kaiser von China Kuangsu hatte den Versuch gemacht, die Dynastie der Mandschu, der ehemaligen Eroberer Chinas, aufs neue gegen die von innen und außen vordringenden Gewalten der Umwälzung durch Reformen zu befestigen, die eine Umbildung des in alten Ueberlieferungen erstarrten Mandarinenthums bezweckten. Er hat den Versuch mit Gefangenschaft und vielleicht auch schon mit dem Tode gebüßt. Seine Adoptivmutter, eine 64-jährige Frau, die Jahrzehnte lang das Reich als Regentin beherrscht hatte, stellte sich an die Spitze einer erfolgreichen Palast-Revolution und übernahm von neuem die Regierung. Mit ihr ist auch Li-Hung-Tschang, der wegen des Verdachts, in russischem Solde zu stehen, seiner Würden entsetzt worden war, wieder zur Macht gelangt. Der abgesetzte Kaiser war kaum aus eigener Einsicht zu seinem Reform-Eifer gelangt, seine geköpften oder verzagten Rathgeber hatten unter englischem

Einflusse gestanden, wie die alte Kaiserin-Regentin und der schlaue, habgierige Li es mit Rußland halten. Hat demnach auch der Wettstreit europäischer Mächte um den vorherrschenden Einfluß am Peking Hofe bei den letzten Umwälzungen unter der Oberfläche mitgewirkt, so sehen sich diese Mächte jetzt doch vor die gemeinsame Aufgabe gestellt, neuen Ausbrüchen des Fremdenhasses in China entgegenzutreten. Während in den südlichen Provinzen noch ein heftiger Aufstand tobt, hatte der Peking Pöbel Ausschreitungen gegen Europäer verübt.

Das chinesische Reich ist morsch, es kracht unter Stürmen von außen und innen in allen Fugen. Wer aber glauben wollte, daß schon die Zeit vollständigen Zerfalls gekommen sei, würde sich gleichwohl irren. Wilde Aufstände und Palast-Revolutionen sind alte, beinahe gewohnte Erscheinungen in diesem Reiche von 400 Millionen Menschen, deren barbarische Rückständigkeit in starre, feste Formeln gebannt ist und daher dem Vordringen europäischer Kultur ins Innere noch lange widerstehen wird.

## Politische Tageschau.

Ueber große Heeresverstärkungen, welche beabsichtigt sein sollen, berichtet das „Westf. Volksbl.“ Danach sollen die neuen Infanteriebrigaden zur Formation neuer Armeekorps zusammengezogen werden, und zwar von nicht weniger als sechs Armeekorps. Diese Vermehrung der Infanterie würde eine Vermehrung der übrigen Truppengattungen nach sich ziehen. Sodann sei beabsichtigt, unter Mitverwendung der fünften Eskadrons der Kavallerieregimenter 23 neue Kavallerieregimenter zu bilden. Diese Maßnahme würde bedingen eine Mehreinstellung an Rekruten von 15 000 Mann. Danach würde also die Heeresverstärkung 30 000 bis 40 000 Mann umfassen.

Die internationale Berathung über die Mittel zur Bekämpfung der anarchistischen Gefahr ist nun, wie der „Kreuztg.“ aus Rom berichtet wird, und zwar, wie ursprünglich beabsichtigt war, in Form einer gemeinsamen Konferenz gesichert. „Der an manchen Stellen einen Augenblick lang aufgetauchte Gedanke (so berichtet der Korrespondent), die anzustrebenden Vereinbarungen

## Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Sahn. (Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Nein.“ Mit abgewandtem Gesicht tastete der Wirth nach des Wurzers dargerichteter Hand und verließ mit wankenden Schritten das Haus.

Ein paar Wochen gingen hin. Der Wurzer hatte sich endlich über den harten Schlag, der ihn ins Lebensmark getroffen, beruhigt und auch über den Verlust des Geldes getröstet. Er hatte dafür mit dem Benedikt still abgerechnet und wollte es anfehen, als habe sich jener sein Erbtheil vorweg genommen.

Ueber des Verschwundenen Verbleib war immer noch nichts bekannt geworden. Aber das machte dem Bauer jetzt kein Kopfschrecken mehr. Er wußte es ja jetzt, daß sich der Benedikt absichtlich versteckt hielt, um mit seinem Raub in Sicherheit zu bleiben.

In der Gemeinde glaubte man jetzt auch, Benedikt sei aus Verzweiflung in die Welt gegangen. Wenn ihm etwas widerfahren wäre, dann hätte es doch das Gericht herausgebracht und man hätte doch dem Vater den stillen Gram angesehen, der ohne sichtbaren Kummer seinem Tagewerk nachging.

Zwei Monate waren so ins Land gegangen, da gab der Postbote eines Tages einen Brief im Wurzerhof ab, der an die Verstorbene adressirt war.

Der Wurzer besah ihn von allen Seiten kopfschüttelnd. Die Handschrift war ihm unbekannt, auch lautete der Poststempel

„München“, wo er in seinem Leben noch nie gewesen und auch keine Bekannten hatte. Bögernd erbrach er das Schreiben.

Wie vom Blitz getroffen, sank er in einen Stuhl, als er die Ueberschrift las. „Liebe Mutter,“ stand dort in des Benedikts Zügen.

Eine schwere Beklemmung legte sich auf sein Herz. Es war ihm, als wenn ein Todter die Hand aus dem Grabe herausstreckte, denn in seinem Herzen hatte er den Sohn begraben und niemals mehr von ihm zu hören erwartet. Endlich las er das Schreiben, das folgenden Inhalt hatte:

„Liebe Mutter!  
Ich lebe und bin wieder soweit gesund, daß ich mit des lieben Herrgotts Hilfe auf eine vollständige Wiederherstellung rechnen kann. Viel kann ich noch nicht schreiben, denn mein Kopf war arg zerschlagen, und ich kann das Nachdenken noch nicht gut aushalten. Ich konnte Dir nicht Nachricht geben, mein liebes Mutterle, weil ich acht Wochen ohne Besinnung gelegen habe, und Herr Wilson, der mich wie einen Sohn gepflegt und behütet hat, meinen Namen nicht kannte. Was geschehen ist, will er selbst aufschreiben, er weiß es besser wie ich, denn mir ist alles wie ein Traum. Mein liebes Mutterle, hoffentlich hast Dich nicht krank um mich gequält. Jetzt aber kannst ganz beruhigt sein, denn ich bin wieder heil. Und denk' nur, liebes Mutterle, der liebe Herr will mir gar einen großen Haufen Geld geben, daß ich mir einen eigenen Hof gut und gern dafür kaufen

kann. Wenn der liebe Vater mir jetzt meinen Herzenswunsch erfüllen und die Lenei als Schwiegerin aufnehmen will, dann kehre ich gern als Euer getreuer Sohn zurück und will Euch lieben und dienen, so lange uns der liebe Herrgott beisammen läßt. Schreib' nur bald, liebe Mutter, denn es kann noch lange dauern, ehe ich auf die Beine komme und wieder fort kann. Ich schreibe jetzt, weil ich noch an mein' Lenei schreiben will. Grüß' den lieben Vater und leg' ein gutes Wort bei ihm ein für Deinen lieben und getreuen Sohn  
Benedikt Wurzer.“

Schweigend drehte der Bauer das Schreiben um und las, was auf der anderen Seite stand.

Ein Herr Wilson theilte darin mit, wie der Benedikt am siebzehnten Juni, das war gerade der Beerdigungstag der Wurzerin, sein Lebensretter geworden sei. Indem er gerade des Weges daher kam, als das wildgewordene Pferd, das Herrn Wilson einen schmalen Bergpfad hinauftrug, seinen Reiter dicht am Rande eines Abgrunds abwerfen wollte. Benedikt sei wie ein lebendiger Engel Gottes dazu gekommen, dem Thier in die Zügel gefallen und habe es so lange festzuhalten vermocht, daß der Reiter absteigen konnte. Er, der arme Benedikt, sei aber von dem rasenden Thier in den Abgrund geschleudert worden. Die Führer hätten ihn nach Stunden für todt heraufgetragen. Da sich nach vielen Bemühungen doch noch Lebensspuren in ihm regten, hätten sie ihn vorsichtig auf einer Tragbahre zur Eisenbahnstation getragen, und er habe ihn

dann weiter in die Klinik gebracht. Dort sei es nun gelungen, den Benedikt durch sorgfältigste Behandlung wiederherzustellen. Die Eltern möchten sich nun nicht mehr grämen, ihr Sohn sei gerettet, und er, für den er sein Leben eingesezt, wolle es ihm lohnen, soweit sich solche That vergelten lasse. Er sei mit Glücksgütern reich gesegnet und wolle den Benedikt so hinstellen, daß er für sein Leben versorgt sei. Am liebsten würde er ihn ganz an sich fesseln und dauernd bei sich behalten, denn er habe den Benedikt als eine so herzensgute Seele kennen und lieben gelernt, daß es ihm ein wirklicher Schmerz sei, ihn wieder von sich gehen zu müssen, sobald er hergestellt sei. Den Benedikt zöge es aber so mächtig nach der Heimat, daß er nicht länger, als unbedingt nöthig, zurückgehalten werde. Die Eltern möchten nur bald Nachricht geben und, was an ihnen läge, mit Sorge tragen, daß Benedikts Braut, nach der er in großer Sehnsucht verlange, ungehäumt zu ihm komme.

Als der Wurzer das Schreiben zu Ende gelesen, legte er es kopfschüttelnd und schwer aufathmend aus der Hand und versank in ein langes Nachdenken.

Es war ihm ganz wirt um den Kopf geworden. Was sollte er von der Sache halten? Konnte es anders als eine Finte sein, die ihn von seinem Verdacht abbringen und ihn glauben machen sollte, wenn Benedikt mit goldstrotzenden Taschen heimkehrte, das Geld stamme von dem abenteuerlichen Freunde her, der in Wirklichkeit garnicht vorhanden war.

So mußte es sein, und davon würde er so lange überzeugt bleiben, als die Thatsache

über die Bekämpfung der anarchistischen Gefahren in Verhandlungen von Kabinet zu Kabinet anzubahnen, ist aufgegeben worden. Es wird eine gemeinsame Berathung der Vertreter der Mächte, und zwar wahrscheinlich in Rom stattfinden, nachdem der italienische Antrag, daß eine Konferenz veranstaltet werde, von allen Mächten angenommen ist. Was die zu treffenden Vereinbarungen selbst anlangt, so wird es sich kaum um neue Abmachungen, sondern darum handeln, daß die Verpflichtung zu gleichmäßigem und gemeinsamem Vorgehen nach den bestehenden Gesetzen feierlich durch einen internationalen Vertrag oder durch ein ähnliches Instrument bekräftigt werde. Die Ausführung der zu ergreifenden Maßnahmen wird Sache der Polizei sein. Diese wird, was von besonders praktischem Werthe sein wird, auf Grund des gemäß dem Vertrage zwischen den Mächten zu treffenden Einverständnisses und zu vereinbarenden Zueinandergehens vorzugehen haben, so daß durch allseitige Ausweigungen der anarchistischen Wähler in ihre Heimat diese Elemente bewältigt und unschädlich gemacht werden können.

Die Ausständigen in Paris hielten am Donnerstag im Laufe des Nachmittags mehrere Versammlungen in der Arbeiterbörse ab. Dann zog ein Haufe zur Rue de Rivoli und versuchte dort die Pflasterarbeiter am Arbeiten zu hindern. Die Polizei schritt ein und nahm vier Verhaftungen vor. Donnerstag Vormittag ist auch ein Theil der Führer, welche den Straßenstreik abfuhren, in den Ausstand eingetreten. An verschiedenen Punkten der Stadt sind die Schmutzkästen nicht entfernt worden. — Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Paris meldet, ist Mittwoch Nachmittags 2 Uhr die Revision des Dreyfus-Prozesses bei der Gerichtschreiberei des Kassationshofes in das Verhandlungsregister eingetragen worden. — Der Rath am Kassationshof Vard ist zum Berichterstatter in der Angelegenheit der Revision des Dreyfus-Prozesses ernannt worden.

Nach einem Wolffschen Telegramm aus Paris verlautet dort, daß die Forderungen der Vereinigten Staaten am Montag der Friedenskommission unterbreitet worden sind; die Kommission dürfte ihre Arbeiten bis Mitte November beenden. — In spanischen Ministerath wurde am Mittwoch ein Telegramm des Generals Rios verlesen, welches mittheilt, daß die Spanier neuerdings die Aufständigen auf den Bisayas-Inseln schlugen. Letztere hatten zahlreiche Tode. — Der Ministerath beschloß ferner endgiltig die Aufhebung des Ausfuhrzollses. — Wegen der Räumung Kubas durch die Spanier haben sich Schwierigkeiten ergeben. Nach einem aus Havanna in Newyork eingegangenen Telegramm versicherten in der letzten Sitzung der gemischten Kommission für die Räumung Kubas die spanischen Mitglieder, es sei unmöglich, Kuba sofort zu räumen. Die amerikanischen Mitglieder bestanden auf ihren Instruktionen und verlangten sofortige Räumung. Die Verhandlungen dauerten zwei Stunden, ohne daß eine Einigung erzielt wurde.

Ueber das Ultimatum an die Pforte wird dem „Neuter'schen Bureau“ aus Paris

gemeldet, die am Mittwoch der Pforte überreichte, die Regelung der kretischen Frage betreffende Kollektivnote der vier Mächte erklärte in bündiger Form, die türkischen Truppen müßten Kreta binnen einem Monat räumen, und die Zurückziehung der türkischen Truppen müsse in 14 Tagen beginnen.

Die englisch-französischen Verhandlungen über den Besitz Faschoda werden nach dem „Figaro“ erst Mitte Oktober beginnen. Bis dahin dürfte der Bericht des Majors Marchand über die Besetzung von Faschoda bei seiner Regierung eintreffen. — Der Sirdar Lord Kitchener Pascha ist am Donnerstag in Kairo eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange die ägyptischen Minister und die Stäbe der britischen und ägyptischen Truppen eingefunden. Bei dem Ritt durch die Straßen, in denen britische Truppen Spalier bildeten, wurde der Sirdar mit lautem Jubel begrüßt.

Der Volksraad von Transvaal hat die Beschlüsse der gemeinschaftlichen Konferenz zwecks engerer Vereinigung mit dem Orange-Freistaat angenommen mit Ausnahme des Beschlusses, der die Errichtung eines Appellgerichtes betrifft.

Ueber die Vorgänge am Peking Hofe herrscht noch immer keine Klarheit, da sich die vorliegenden Berichte direkt widersprechen. Neuerdings wird dem Londoner „Daily Chronicle“ aus Peking vom 3. d. M. telegraphirt, der Kaiser sei im Palast vergiftet worden. Die Unruhen hätten am Sonntag wieder begonnen. Fünf Chinesen seien getödtet worden. Die Angriffe auf Europäer dauerten fort. Wie dagegen das „Neuter'sche Bureau“ meldet, erhielt die chinesische Gesandtschaft in London am Mittwoch ein Telegramm aus Peking, in welchem es heißt, daß zwischen dem Kaiser und der Kaiserin-Wittve das beste Einvernehmen herrsche; seit seiner Entlassung habe sich Li-Hung-Tschang von den öffentlichen Angelegenheiten ferngehalten. Die erste Meldung scheint übertrieben zu sein. Andererseits kann die chinesische Gesandtschaft in London auch nicht als unverdächtige Quelle gelten.

Ein Indianeraufstand ist im Staate Minnesota ausgebrochen. Wie eine in Newyork aus Walker eingetroffene Depesche meldet, fand am Mittwoch im Staate Minnesota, 30 Meilen von Walker, ein heftiger Kampf zwischen Truppen der Vereinigten Staaten unter General Bacon und Indianern statt. Einem Telegramm der „World“ zufolge wurde Bacon mit der gesamten Mannschaft, die man auf 100 Mann schätzt, niedergemetzelt. Von Washington wurde telegraphisch die Absendung einer Verstärkung von 5000 Mann erbeten. Amtliche Nachrichten aus Minnesota bestätigen die Meldungen über den Indianeraufstand. Wenn auch noch nicht festgestellt, ob die Berichte von der Niedermetzelung des Generals Bacon mit seinen sämtlichen Leuten auf Wahrheit beruhen, so sind doch Anordnungen zur Entsendung von Verstärkungen ergangen. 200 Soldaten sollten am Donnerstag früh abgehen.

er mir nicht unversehens auf den Hals kommt, und 's nicht unter die Lent' kommt, was mir widerfahren.“

„Ich soll ihm schreiben, daß er nicht herkommt, das willst' ausdrücklich?“ fragte er eindringlich.

„So ausdrücklich, daß er's versteht,“ sagte der Wurzer kalt.

„Nun, ich will Dir den Gefallen thun, wenn's Dir einer ist. Aber behalt's im Sinn, daß Du's so verlangt hast! Damit's nicht heißt, wenn's doch einmal zu einer Aussprache kommt zwischen Dir und ihm, ich hält' Vater und Sohn auseinandergebracht. Hörst', Wurzer?“

„Was sprichst' so viel darüber? Meinst', ich weiß nicht mehr, was ich will? Meinst', es könnt' mir einmal leid sein, den Lügner und Dieb aus meinem Hause gestoßen zu haben? Da kennst' den Wurzer schlecht. Wo der handelt, bereut er nicht.“

„Es soll geschehen, wie Du's willst.“ Damit war der Wirth fortgegangen.

Der Wurzer aber machte einen Strich auch unter dies und legte es zu dem anderen. Für ihn war der Benedikt todt. —

Der Brief an Lenei lautete wie folgt:

„Liebes Lenei.“

Da ich ein alter Mann bin und Sie meines lieben Benedikts Braut sind, darf ich mir's schon erlauben, Sie so anzureden, wenn ich Sie auch noch nicht kenne. Benedikt steht mir so nahe oder ist mir so theuer wie ein Sohn. Kommen Sie sobald als möglich, denn der Benedikt wird mir doch nicht eher wieder ganz gesund, als bis er sein liebes Lenei hier hat.“

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober 1898.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen heute Mittag von Potsdam nach Berlin, woselbst die Kaiserin der unter ihrem Protektorat stehenden Ausstellung vom Nothen Kreuz einen Besuch abstattete.

— Ueber einen Unfall, welcher der Kaiserin Friedrich, der Königin Viktoria und der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe am Montag zustieß, melden Londoner Blätter: Die hohen Herrschaften befanden sich in einem Wagen auf der Fahrt nach Balmoral, als die Pferde durchgingen. Der Wagen wurde zwischen zwei Bäume eingeklemmt. Die Majestäten, sowie die Prinzessin erlitten eine Erschütterung, blieben aber sonst unverletzt.

— Unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, welcher gestern Abend vom Kaiser zum Vortrag empfangen worden war, fand heute eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt.

— Der Bundesrath trat heute wieder zu einer Plenarsitzung zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende Staatssekretär Graf Posadowsky gedachte vor dem Eintritt in die Tagesordnung des Fürsten v. Bismarck, widmete ihm einen ehrenden Nachruf und theilte der Versammlung das seitens des Fürsten Herbert v. Bismarck eingegangene Dankschreiben mit.

— Es wird sehr still in Friedrichsruh. Fürst Herbert Bismarck, der sich mit seiner Familie nach Schönhausen begeben wird, will dort den Winter über bleiben. Graf Ranzau nimmt mit Familie zunächst auf einem kleinen Gute in Holstein Wohnung, das den Ranzauschen Erben gemeinschaftlich gehört; er wird sich später in Holstein ein größeres Gut kaufen. Dr. Chrysanther, der ebenfalls Friedrichsruh verläßt, wird sich in Hamburg niederlassen und ärztliche Praxis suchen.

— Die Kreuzer „Gefion“ und „Cormoran“ sind am 5. ds. von Kiautschau nach Shanghai bezw. Yokohama in See gegangen. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist am 4. ds. in Taku eingetroffen.

— Das Projekt der schlesischen Magnaten, auf dem Zobtenberge ein Kaiser Friedrich-Denkmal zu errichten, ist, der „Volkszeitung“ zufolge, zu Gunsten der Erbauung eines großen Kaiser Friedrich-Gedächtniswerkes in Breslau fallen gelassen worden.

— Die Berliner Börse bleibt nach einem neuen Beschluß des Aktienkollegiums am Tage der Urwahlen, den 27. Oktober, geschlossen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im 7. hannoverschen Wahlkreis Nienburg für den verstorbenen welfischen Abg. v. d. Decken ist am Dienstag der welfische Kandidat v. Schele gewählt worden mit 6397 gegen 4660 bündlerische und 1369 sozialdemokratische Stimmen.

— Am 1. November d. Js. wird in Holzminde eine von der Reichsbankstelle in Braunschweig abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— Die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für 1897 stellen sich folgendermaßen: In den alphabetischen und Restantenlisten werden geführt 1 624 385 Personen, und zwar 720 460 20 jährige, 481 400 21 jährige, 336 734 22 jährige und 85 791 ältere. Davon sind als unermittelt in den Restantenlisten geführt 52 948, ohne Entschuldigung ausgeblieben 105 903, anderwärts gestellungspflichtig geworden 407 203, zurückgestellt 571 550, ausgeschlossen 1210, ausgemustert 40 431, dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen 108 167, der Ersatzreserve überwiesen 83 534, der Marineerzatzreserve überwiesen 953. Ausgehoben sind 224 838, überzählig geblieben 5673, freiwillig eingetreten in das Heer 21 194, in die Marine 781. Von den Ausgehobenen sind für das Heer zum Dienst mit der Waffe ausgehoben 214 616, zum Dienst ohne Waffe 4512; für die Marine aus der Landbevölkerung 2787, aus der seemannischen und halbseemannischen Bevölkerung 2923. Es sind ferner vor Beginn des militärpflichtigen Alters eingetreten in das Heer 21 284, in die Marine 1023. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt aus der Landbevölkerung 24 360, aus der seemannischen und halbseemannischen Bevölkerung 276; noch in Untersuchung sind aus der Landbevölkerung 14 639, aus der seemannischen und halbseemannischen Bevölkerung 225 Personen.

— Die mehrere Jahre schwebende Anklage gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Stadthagen wegen zweier im „Vorwärts“ Oktober 1894 veröffentlichter Artikel über „Die Behandlung auf den Berliner Polizeiwachen“ und „Wozu tragen Gendarmen einen Revolver?“ wurde heute entschieden. Das Landgericht sprach Stadthagen in beiden Fällen frei, da derselbe eine den Thatsachen entsprechende Darstellung gegeben habe, verurtheilte ihn indessen, da er hinzugefügt, der Polizeipräsident von Windheim

wisse von den Mißständen, thue aber nichts zur Abhilfe, wegen Verleumdung des Polizeipräsidenten von Windheim zu 300 Mk. Geldstrafe eventl. 30 Tagen Gefängniß.

— Der sozialdemokratische Agitator, Regierungsbaumeister Kessler ist von der Nürnberger Strafkammer wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Kiel, 6. Oktober. Für das in Kiautschau zu errichtende Seemannshaus gehen so zahlreiche Geldspenden ein, daß die Einrichtung bereits als gesichert erscheint.

Stuttgart, 6. Oktober. Der sozialdemokratische Parteitag hat gestern beschlossen, die Entscheidung über die Frage der Theilnehmung der Sozialdemokraten an den Landtagswahlen den einzelnen Wahlkreisen zu überlassen. Sollen die bürgerlichen oppositionellen Parteien von der Sozialdemokratie unterstützt werden, dann müßten sie sich auf die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts für die Landtagswahlen und die Wahrung der Volksrechte verpflichten.

## Zur Kaiserreise nach Palästina.

Zum Antritt der Orientreise wird das Kaiserpaar Berlin am 12. Oktober verlassen. Am folgenden Tage nachmittags 5 Uhr findet die Einschiffung in Venedig statt. Die Seereise nach dem Bosporus dauert nahezu vier Tage. Am Montag, 17. Oktober, wird das Kaiserpaar vormittags 11 Uhr in Konstantinopel eintreffen.

Zur Palästinareise des Kaiserpaars wird aus Venedig gemeldet, daß die ganze italienische Bahnstrecke von Ala nach Venedig während der Fahrt des Kaiserpaars von Militär und Karabinieris besetzt und alle Stationen an der Bahnstrecke für das Publikum abgesperrt sein werden.

Die deutsche Kolonie in Konstantinopel hat zwei Schiffe gechartert, um dem Kaiser und der Kaiserin entgegen zu fahren. Dem Kaiser wird eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreicht werden. In der deutsch-schweizerischen Schule, sowie im deutschen Hospitale werden Vorbereitungen zum Empfange der Majestäten getroffen. In der „Teutonia“ soll zu Ehren der Anwesenheit des Kaiserpaars ein Kommerz stattfinden.

Bei dem Einzuge in Konstantinopel wird dem Kaiser vom Sultan ein Paraderpferd zur Verfügung gestellt werden. Das Thier ist ein arabischer Vollbluthengst und wird bereits für den Kaiser trainirt. Von dem türkischen Oberhofmarschallamt ist die Lieferung mehrerer Garnituren Sättel und Zaumzeuge einer Firma in Hamburg in Auftrag gegeben worden. Die für die Garnituren benötigten Metalltheile werden jedoch in Konstantinopel aus echtem Gold und Silber angefertigt.

Ueber die Verproviantirung der „Hohenzollern“ berichten die Blätter: „Den Schiffsballast für die Kaiserreise bilden Spatenbräu und Mineralwässer, was für die wasserlose Gegend des Orients von wichtiger Bedeutung ist. Delikatessen und Weine liefert der heimischen Hofe bewährte Mundkoch, jezt „Grand Hotel“-Besitzer und Moselweinhändler Schweimler in Homburg, Rognat und Brandy Heney und Hof-Deftillierier Pfau in Fiume und Champagner Heidsieck, die Marke „Nopol-Sekt“.

## Ausland.

Petersburg, 6. Oktober. Der „Swjet“ erklärt die Meldung ausländischer polnischer Blätter, wonach die katholischen Priesterseminare in Woclawek und Sandomir geschlossen worden seien, für eine böswillige Verleumdung.

Paris, 5. Oktober. Graf Murawiew, der in Biarritz weilt, wird auf der Rückreise nach Petersburg hier den Minister des Aeußeren Delcassé und in Berlin den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe besuchen.

Konstantinopel, 6. Oktober. Der neu ernannte großbritannische Botschafter O'Connor überreichte heute dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben.

## Provinzialnachrichten.

□ Culmburg, 5. Oktober. (Festgenommene Begelelagerer.) Der berittene Gendarm Herr Schröder von hier traf am Mittwoch, als er am frühen Abend von einer Dienstreife heimkehrte, im Graben an der Chaussee nach Stompe vier Begelelagerer im Alter von 18 bis 22 Jahren. Da dieselben keine Legitimationspapiere aufzuweisen hatten, nahm er sie fest und lieferte sie dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß ein.

□ Eise, 5. Oktober. (Die vier Begelelagerer), welche den Böttcher Schwerg von hier ermordet und beraubt haben, sind nunmehr gefesselt in das Landgerichtsgefängniß zu Ronitz gebracht worden.

□ Eising, 5. Oktober. (Ordensverleihung. Selbstmord.) Dem Hauptlehrer Herrn Matern hier selbst ist aus Anlaß seines Uebertrittes in den Ruhestand der Kronorden vierter Klasse verliehen worden. — Ein recht trauriger Vorfall ereignete sich in der Ortschaft Hohenwalde. Dort selbst vergiftete sich in der Nacht zum 5. Oktober die sonst geachtete und beliebte Bezirkshebamme, Wittwe Barthel, mit Karbolsäure in ihrer eigenen Wohnung. Was die Frau zum Selbstmorde veranlaßt hat, kann nicht angegeben werden, da sie

in geordneten Verhältnissen lebte und auch keineswegs mit Nahrungssorgen zu kämpfen hatte.

Danzig, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Die Worte des Kaisers gelegentlich seiner letzten Anwesenheit in Langfuhr, er hoffe bald die beiden Leibhüarenregimenter einmal in Langfuhr zu einer Brigade vereint zu sehen, haben vielfach zu der irrigen Annahme geführt, daß die Verlegung des 2. Posen'schen Leibhüaren-Regiments nach Danzig oder Langfuhr beschlossene Thatsache sei. Dem ist jedoch nicht so. Es ist nur ein Wechsel zwischen den Posen'schen und den Stolper'schen in Aussicht genommen. Der Kaiser dürfte dann die beiden zu einer Brigade vereinigen Regimente bei Langfuhr zu einer größeren Uebung zusammenziehen lassen. — Als Naturärztin hat sich hier selbst eine Schwedin, Fräulein Karin Knudson, niedergelassen. — Von dem Aufenthalte des Kaiserpaars in unserer Stadt erzählt die „D. A. Z.“: Sehr schlau wollte ein Herr vorgehen, um auf jeden Fall von Ihrer Majestät der Kaiserin mit einer Ansprache beehrt zu werden. Der Plan war gut erdacht, doch mißlang er. Der Herr begab sich nämlich am Tage vor der Ankunft Ihrer Majestät in das Diakonissen-Krankenhaus und wünschte seine Aufnahme, wofür er pro Tag 6 Mark Verpflegungsgeld bot. Auf die Frage des Arztes, was ihm denn fehle, erwiderte der „Patient“, daß er Schmerzen im Knie verspüre und deshalb für einige Tage sich gerne im Krankenhaus in Beobachtung begeben wolle. Das freiwillige Angebot des hohen Verpflegungsgeldes und die Bemerkung, daß er nur einige Tage bleiben wolle, erregten jedoch Mißtrauen, und da ferner an der angeblich schmerzenden Stelle Krankheits Symptome nicht entdeckt werden konnten, so wurde dem Herrn die Aufnahme verweigert, und ist so der kluge Mann um die ersehnte Ansprache gekommen.

Königsberg, 6. Oktober. (Zwei Selbstmorde) haben sich in den letzten Tagen hier ereignet. Vorgestern Nachmittag hat ein in der Tamnaustraße wohnhafter Bote durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Die von dem schleunigst hinzugezogenen Ärzte angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Lebensmüde war 41 Jahre alt und verheiratet. — Gleichfalls durch Erhängen den Tod gesucht und gefunden hat gestern vormittags ein auf dem Rasen Garten wohnhafter Arbeiter. Man fand die Leiche auf dem zur Wohnung zugehörigen Dachboden. Der Lebensüberdrüssige war 49 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit vier Kindern. Er soll die That angeblich aus Kummer über eine ihm widerfahrne Krankheit begangen haben.

Aus Ostpreußen, 6. Oktober. (Von der letzten Kaiserjagd in Rominten.) Der Kaiser hat dem Förster Zeidler, in dessen Verlauf der vielbesprochene Vierundvierziger erlegt wurde, und welcher gleichzeitig auch Aufseher des kaiserlichen Jagdhauses Rominten ist, zur Erinnerung an dieses Ereigniß das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Kaiserin hat den Gemahlinnen der Oberförster Wrobel und Ehlers zur Erinnerung an ihren Aufenthalt in Rominten werthvolle goldene Brochen mit ihrem Namenszug zuwenden lassen. Forstmeister von St. Paul-Nasaven erhielt einen Gemskruz zum Hut, Forstassessor von Sternberg ein Paar goldene, mit der Kaiserkrone gezierete Manichettentüpfel. Dem Gemskruz hat der Kaiser auf dem Bahnhof beim Abschied persönlich dem Oberförster übergeben.

### Zur Landtagswahl.

Die Aufregungen der letzten Reichstagswahl, deren es besonders in unserem Wahlkreise, wo die nationalen Strömungen aufs höchste gesteigert wurden, nicht wenig gab, dürften viele Wähler noch in nicht gerade bester Erinnerung haben, und schon wieder sollen sie in einen neuen Wahlkampf treten. Es sind die Landtagswahlen, die in einigen Wochen vor sich gehen, welche dazu auffordern. Glücklicherweise vollziehen sich diese Wahlen bei weitem ruhiger und friedlicher, als die Reichstagswahlen, wo die Parteien stets die ganze Masse der Wähler, die sich nicht leicht auf den richtigen Weg führen läßt, in Bewegung setzen müssen. Bei den Landtagswahlen ist das nicht in dem Maße erforderlich und verlagert hier zumeist auch die landläufigen Agitationsmittel der Parteien; das Dreifachen- und Wahlmänner-System, verbunden mit dem Beginn des Wahlrechtes in einem späteren Alter und der offenen Abstimmung, läßt den einzelnen Wähler seiner Verantwortung sich mehr bewußt sein und den Wahlakt mit größerer Ueberlegung ausüben. Gleichwohl haben diejenigen Parteien, die für eine ruhige, stetige Entwicklung des preussischen Staates auf den bisherigen, bewährten Grundlagen eintreten und dabei das Wohl der gesamten Bevölkerung, vor allem der produktiven Stände, zu fördern sich zur Aufgabe gesetzt haben, die Pflicht, noch mehr wie bei den Reichstagswahlen ihre Schuldigkeit zu thun. Denn so lange ein preussischer Landtag besteht, der eine Mehrheit im Abgeordnetenhaus aufweist, die mit der Regierung zielbewußt uns vor allen schweren Erschütterungen im staatlichen Leben zu bewahren bemüht ist, sind die Gefahren, die dem deutschen Reich durch die staats- und gesellschaftsfeindlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie und die ihnen den Boden bereitenden, volksverheerenden Tendenzen des Freisinn drohen, noch jederzeit abzuwehren. Schlimm würde es aber sein, wenn eine solche Mehrheit im Abgeordnetenhaus nicht mehr vorhanden sein würde, wenn die ihr entgegenstehenden Parteien Macht und Einfluß auf die Lenkung der Staatsgeschicke erlangten. Es braucht gar nicht erst ausgemalt zu werden, welche trostlosen Zustände sich dann bei uns entwickeln würden; wir sehen sie an anderen Ländern mit ihrem Parteienregiment. Darum hat bei uns der auf friedliche und geordnete Verhältnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens bedachte Staatsbürger vor den bevorstehenden Landtagswahlen wohl zu prüfen, welcher politischen Richtung er sein Vertrauen für die nächsten fünf Jahre schenken will.

Unter den Parteien im preussischen Abgeordnetenhaus sind es besonders die beiden konservativen Richtungen und der rechte Flügel der Nationalliberalen, die bisher eine Politik unterstützen, die zum Wohle des Staates dient und ihn gesund und kräftig erhält für alle neuen an ihn herantretenden Aufgaben. Umso mehr nimmt es Wunder, daß die nationalliberale Partei in ihrem eigentlichen Bestande sich von dieser verständigen Politik ent-

fernt und in verschiedenen Wahlkreisen ein Bündniß mit der freisinnigen Partei zur Bekämpfung der konservativen Parteien eingeht. Auch in unserem Wahlkreise, wo bei der letzten Reichstagswahl die Konservativen selbstlos mit Aufbietung ihrer ganzen Kraft erfolgreich für die Wahl eines Mannes zum Reichstagsabgeordneten eintraten, der sich zur nationalliberalen Partei bekennt, wollen die Anhänger dieser Partei, weil ihr Wunsch, auch für den Landtag ein Mandat für ihn zu erlangen, kein Gehör gefunden, sich mit dem Freisinn verbünden und den konservativen Parteien, denen sie doch zum größten Danke verpflichtet sind, im Wahlkampfe gegenüberstellen. Zwar besteht in unserem Wahlkreise eine eigentliche nationalliberale Partei nicht, und auch die nationalliberale Reichstagskandidatur ging nicht von ihr, sondern von der freisinnigen Partei aus, ebenso wie letztere Partei den Vertreter dieser Kandidatur auch für den Landtag präferirte, aber schon hieraus geht deutlich hervor, daß diejenigen hiesigen politischen Kreise, die als nationalliberal gelten wollen, die engsten Beziehungen zu der freisinnigen Partei unterhalten. Ueberhaupt haben wir in ganz Ost- und Westpreußen das eigenthümliche Schauspiel, daß die nationalliberale Parteigängerchaft mit wenigen Ausnahmen bei den Landtagswahlen stets fast völlig in die freisinnige Partei aufgeht, und beide Richtungen dann als „vereinigte Liberalen“ auftreten. Stehen Reichstagswahlen bevor, dann treten in denjenigen Wahlkreisen, wo freisinnige Kandidaturen ausichtslos sind, Nationalliberale, von den Freisinnigen ins Treffen geschickt, auf, um konservative Kandidaturen zu verhindern. Es ist dies entweder ein Beweis von dem Abhängigkeitsverhältnis, in dem sich die Nationalliberalen zu dem Freisinn befinden, oder aber der Nationalliberalismus hat weit mehr liberale Neigungen, als man ihm gewöhnlich zutraut. Jedenfalls haben bei uns, immer von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Nationalliberalen sich noch niemals entschließen können, selbst für konservative Kandidaturen von gemäßigter Richtung einzutreten. Ja, als die Konservativen hier eine nationalliberale Kandidatur, die bei einer Reichstagswahl von freisinniger Seite aufgestellt war, bei der darauf folgenden zu der ihrigen machten, trat der merkwürdige Fall ein, daß das Gros der Nationalliberalen, so klein es war, nicht diese Kandidatur eines eigenen Anhängers, sondern die ihr entgegengetretene freisinnige Kandidatur unterstützte. Jetzt, bei den diesmaligen Landtagswahlen, stehen wir vor der gleich wunderbaren Thatsache, daß die Nationalliberalen nicht für die Wiederwahl der bisherigen beiden tüchtigen Landtagsabgeordneten, von denen einer der freikonservativen Richtung angehört und der andere nationalliberal ist, eintreten, sondern zwei freisinnige Kandidaturen acceptiren wollen. Das soll also die Dichtung sein, die sie den Konservativen für das Aufgeben einer eigenen Kandidatur und die Wahl eines Mannes aus der nationalliberalen Partei ohne Gewissensbisse zu ertheilen geneigt sind. Es giebt hierfür keine andere Erklärung, als die, daß die konservativen Weltanschauung sich mit der liberalen absolut nicht verträgt, und der Nationalliberalismus immer nur der letzteren Rechnung zu tragen gewillt ist. Bei dieser Sachlage erwacht denjenigen patriotisch- und nationalgesinnten Männern, die in bisheriger Verkennung des Wesens des Nationalliberalismus sich in seinem Lager befinden, aber von anderen Grundgedanken sich leiten lassen, die Pflicht, von dieser Partei sich zu trennen und festen Anschluß nach rechts zu nehmen. Diese Aufgabe fällt unserer Grachtens dem ganzen rechten Flügel der nationalliberalen Partei zu, nachdem sich herausgestellt hat, daß er nicht in der Lage ist, die Vereinigung der Partei mit dem Freisinn, einer dem wahren Volkswohl so feindlichen Partei, für die Landtagswahlen zu verhindern. Innerhalb der konservativen Parteien ist Raum für ihn vorhanden, und die Duldung abweichender Meinungen, welcher Grundfiaz immer auf liberaler Seite im Munde geführt, aber in Wirklichkeit nie geübt wird, kommt hier thatsächlich und in ausreichendem Maße zur Geltung. Es gilt also entweder nach rechts oder nach links Anschluß zu nehmen. Auf diese Weise wird am besten eine Klärung der Parteiverhältnisse herbeigeführt. Die Urwählerversammlung, welche am nächsten Sonntag vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr in Culmsee stattfindet, zu der alle konservativen und gemäßigten liberalen Anhänger eingeladen sind, bietet Gelegenheit hierzu. In dieser Versammlung soll über die Kandidatenfrage endgiltig entschieden und zuvor der Rechenschaftsbericht unserer beiden bisherigen Landtagsabgeordneten, der Herren Meißner-Sänger und Sieg-Raczniwo, entgegengenommen werden. Beide Herren haben ihr Landtagsmandat in treuer Pflichterfüllung ausgeübt und sich in vieler Beziehung um unseren Wahlkreis sehr verdient gemacht. Wir wissen, was wir an ihnen haben, und wenn wir auch vor fünf Jahren, als die Kandidatur Sieg präferirte wurde, nicht mit vollem Herzen ihr zustimmten, so hat Herr Sieg durch seine Thätigkeit im Abgeordnetenhaus bewiesen, daß er ein Mann des praktischen Lebens ist, der sich nichts aus der Parteischablone macht. Wenn man auch nicht mit allem einverstanden sein konnte, was Herr Sieg im Landtage that, so hat er doch im großen ganzen durch seine Thätigkeit sich die zutreffende Anerkennung der Bewohner des Wahlkreises erworben. Und einen solchen Mann soll unser Wahlkreis zu Gunsten eines anderen Kandidaten, der noch keine parlamentarische Thätigkeit hinter sich hat und erst zeigen soll, was er für uns zu leisten im Stande ist, opfern? Das wäre nicht nur undankbar, sondern auch unklug gehandelt. Unseren während drei Legislaturperioden bewährten Landtagsabgeordneten Meißner-Sänger, der als Schriftführer und Mitglied verschiedener Kommissionen im Abgeordnetenhaus eine umsichtige Thätigkeit entwickelt hat, aber gar preisgeben, eine solche Zumuthung würden seine Parteianhänger besonders ganz energigisch zurückweisen. Es liegt im Interesse der Bewohner unseres Wahlkreises, daß an beiden Herren festgehalten und ihnen aufs neue Landtagskandidaturen angetragen werden. Die Culmsee'er Urwählerversammlung dürfte dazu berufen sein, und es ergeht an alle politischen Gefinnungsgenossen und besonnenen Staatsbürger in Stadt und Land der Aufruf, recht zahlreich und rechtzeitig zu der Versammlung zu erscheinen. Sie findet, wie nochmals bemerkt sei, um 11<sup>1/2</sup> Uhr vormittags im „Deutschen Hof“ statt. Wenn die Urwähler schon in dieser Versammlung einmüthig und fest zusammenstehen, dann wird das gegnerische Unternehmen, den Freisinn in unserem

Wahlkreise allmählich wieder zur Herrschaft zu bringen, kläglich scheitern. Und darum: **Auf am nächsten Sonntag zur Urwählerversammlung in Culmsee!**

### Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 8. Oktober 1669, vor 229 Jahren, starb zu Amsterdam der Maler Rembrandt. Es ist der vorzüglichste Künstler der holländischen Schule. Seine meistens im Dämmerlicht des Halbdunkels dargestellten Bilder vereinigen eine düstere, trogige Gemüthsstimmung mit einer getreuen und innigen Auffassung der Natur. Rembrandt wurde am 15. Juni 1607 zu Leyden geboren.

Thorn, 7. Oktober 1898.

(Für die Urwahlen) zum Landtage hat die Regierung folgende Neuweisungen bezüglich der Schulen und Lehrer ergehen lassen: Ueberall, wo mangels anderweitiger geeigneter Räume die Schulzimmer für die Wahlhandlung in Anspruch genommen werden müssen, ist dies ohne weiteres zu gestatten. Am Tage der Urwahlen fällt der Unterricht aus, jedoch mit der Maßgabe, daß solche Lehrer, die an diesen Wahlen sich theilnehmend betheiligen dürfen, sowie die Lehrerinnen am Wahltag ordnungsmäßig Schule zu halten haben, und daß, wenn bei den Wahlen in einem Orte sich das Wahlgeschäft nicht über Mittag hinauszieht, nur der Vormittag schulfrei sein darf. Jedem Lehrer, der zur Führung der Wahlhandlung herangezogen wird, muß der erforderliche Urlaub gewährt werden.

(Das Waldemar Meyer-Quartett) hat mit seinem Konzert, das gestern Abend im Artushofsaal stattfand, einen ersten Genuß geboten. Die vier Künstler, welche das Quartett bilden, die Herren Professor Waldemar Meyer 1. Violine, Max Heinecke 2. Violine, Dagobert Löwenthal Viola und Albrecht Vöfler Violoncello, sind wohl berufen, die Plätze auszufüllen, welche dadurch entstanden, daß das Joachim-Quartett Kammermusikabende in der Provinz nicht mehr veranstaltet, wenn wir natürlich damit nicht jagen wollen, daß das Waldemar Meyer-Quartett etwa an die Leistungsfähigkeit des einzig in seiner Art dastehenden Joachim-Quartetts herantreffe. Eröffnet wurde das Konzert mit dem bekannten und immer gern gehörten Kaiserquartett von Haydn, dessen zweiter Satz in schöner Weise die Melodie „Gott segne Franz den Kaiser“ variirt. Mit dem Konzert in D-dur für Violine und Klavier von Mozart trat dann Herr Professor Meyer als Solist auf. Er weckte durch sein meisterhaftes Spiel allseitige Bewunderung. Die Begleitung zu dieser Nummer wurde auf einem Bechstein-Flügel ausgeführt. Schlussnummer des Programms war das Harfenquartett in Es-dur (Op. 74) von Beethoven, bei dem alle Schönheiten des Zusammenspiels wieder voll zur Geltung kamen. Diese Nummer bereitete wohl insofern eine kleine Enttäuschung, als mancher ein Quartett mit der Harfe als Soloinstrument erwartet haben wird. Nach jedem der drei umfangreichen Stücke spendeten die Zuhörer anhaltenden Beifall. Der Saal war nur gut halb gefüllt; man sollte meinen, daß der Freunde für Kammermusik in Thorn mehr wären.

(Polizeibericht.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht. (Gefunden) ein Beutelportemonnaie und Zolllack im Postamt I. Zugelaufen ein großer brauner Jagdhund auf dem Wege von Raszczorret nach Thorn, abzuholen von Steinmeister Großer, Klosterstraße 11. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute 0,04 Meter über 0. Windrichtung W. Angetommen sind die Schiffer: Schroeder, Dampfer „Bromberg“ mit 500 Zentner diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Kähler, leerer Kahn von Polen nach Thorn. — Abgegangen: Kaufmann Ingwert mit 2 Traften, Kaufmann Horowitz mit 3 Traften, beide nach Schulz bzw. Danzig.

### Mannigfaltiges.

(Ein schwerer militärischer Exzeß) ist in Gleiwitz verübt worden. Wie von dort geschrieben wird, zogen nachts auf dem Hütendamm mehrere Soldaten unter dem Geheiß: „Wir sind Reservisten, uns kann niemand mehr was antun!“ ihre Säbel blank und hieben damit auf die friedlich ihres Weges gehenden Zivilisten ein. Mehrere derselben wurden verwundet, darunter der Malermeister Roczek so schwer, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Reservisten sind infolge dessen nicht entlassen, sondern in Untersuchungshaft genommen worden, von wo sie nicht sobald in den Zivilstand zurückkehren dürfen.

### Neueste Nachrichten.

Posen, 7. Oktober. In Mogilno - Wongrowitz ist nunmehr das Wahlkompromiß der Deutschen perfekt geworden. Kandidaten sind Landrath Wolff-Mogilno (konserv.) und Landgerichtsrath Beltafohn-Bromberg (liberal). Erneuert worden sind gestern bezw. vorgestern die Kompromisse der Deutschen in Bissa-Frankfurt Lwadow (kons.) Frhr. v. Scherr-Thoß (freikons.), Kolisch (freis.) und in Znowrazlaw-Schubin (v. Tiedemann - Bromberg (freikons.) und Geer-Mischwitz (natlib.) Herr von Tiedemann gab in der vorgestrigen Versammlung in Znowrazlaw die Erklärung ab, daß er im Falle seiner Wahl unmittelbar darauf seinen Abschied aus dem Staatsdienste nehmen werde.

Berlin, 7. Oktober. Heute vormittags 10 Uhr fand im Marmorpalais eine Sitzung des Kronrathes statt.

Wilhelmshafen, 7. Oktober. Das erste neue Linienfähri „Kaiser Friedrich III.“ ist heute unter Flaggenparade auf der kaiserlichen Werft in den Dienst gestellt worden.

Köln, 6. Oktober. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Herten (Westfalen), eine ganze Familie, Mann, Frau und zwei Knaben von 3 bezw. 11 Jahren, ist nach dem Genuß von giftigen Pilzen gestorben.

Stuttgart, 7. Oktober. Gestern früh ist in verschiedenen Ortschaften Oberschwabens ein 4 Sekunden lauges Erdbeben verspürt

worden. In vielen Häusern sind Gegenstände umgestürzt.

Paris, 6. Oktober. Der französische, der russische und der italienische Admiral vor Kreta baten bei ihren Regierungen um Verstärkungen. Diese drei Mächte beschloßen, der Bitte nachzukommen. Frankreich wird 800 Mann mit 2 Geschützen abgeben lassen, ohne die Antwort des Sultans auf die Note der Mächte abzuwarten. England wird keine Verstärkungen entsenden, da es vor Kreta genügende Streitkräfte hat.

Petersburg, 7. Oktober. Der Kaiser von Rußland ist auf der Reise nach Kopenhagen gestern in Libau eingetroffen.

Newyork, 7. Oktober. Nach den letzten Nachrichten aus Walker ziehen die Indianer große Verstärkungen heran und haben sich allgemein erhoben. Zu ihrer Bekämpfung werden 1000 Soldaten nöthig sein.

Washington, 6. Oktober. Das Departement des Innern erhielt ein Telegramm, daß die von Snelling entsendeten Verstärkungen gegen die Indianer nicht genügen. Es werden infolge dessen weitere Truppen nach Walker beordert werden.

St. Paul, 6. Oktober. Die Truppen des General Bacon sollen sich verschanzt haben und vorläufig ausreichende Munition besitzen. Nach den letzten Berichten sind nur ein Major und sechs Mann getödtet. Der Kampf dauert indessen fort. Vier Indianer sind getödtet, zwei verwundet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsebericht.

7. Oktbr. 16. Oktbr.

Tend. Fondsbörse: still.		
Rußische Banknoten p. Kassa	216-35	216-50
Barisan 8 Tage	216-15	216-20
Österreichische Banknoten	169-85	169-85
Preussische Konjols 3%	94-40	94-40
Preussische Konjols 3 1/2%	101-90	101-90
Preussische Konjols 3 1/2% n. n.	101-60	101-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	93-40	93-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% n. n.	101-80	101-75
Westpr. Pfandbr. 3% n. n.	90-20	89-00
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% n. n.	98-90	98-70
Posener Pfandbriefe 3 1/2% n. n.	98-70	98-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2% n. n.	100-75	100-90
Türk. 1% Anleihe C	26-40	26-60
Italienische Rente 4%	91-75	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	92-50	92-40
Diskon. Kommandit-Antheile	195-90	196-00
Harpener Bergw.-Aktien	175-10	174-40
Thorn. Stadtanleihe 3%	—	97-50
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	73c	73c
Spiritus:		
70er Loko	52-00	52-30
Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.		
Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Londoner Diskont 3 pCt.		

Königsberg, 7. Oktober. (Spiritusbericht.) Ohne Zufuhr, Tendenz ziemlich unverändert. Loko 50,50 Mk. Gd., 50,90 Mk. bez.

Berlin, 7. Oktober. (Spiritusbericht.) Umsatz 35000 Liter. 52,00 Mk.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 9. Oktober 1898. (18. S. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowicz. — Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Strauß.

Baptisten-Gemeinde, Betfaal (Bromb. Vorstadt) Hoffstraße 16: Vorm. 10 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Liebig-Znowrazlaw.

Evangelisch-lutherische Kirche in Moder: Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Mädchenschule zu Moder: Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Bodgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Kollekte für den Pfarrhausbau in Biazien. — Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Leibisch: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz.

Gemeinde Grembocyn: Nachm. 3 Uhr kein Gottesdienst.

Gemeinde Otlotshin: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Schule zu Holl. Grabia: Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde Luskau: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Prediger Siltmann. — Vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Enthaltensamkeits-Berein zum „Blauen Kreuz“ (Versammlungssaal Bäckstraße 49, 2. Gemeinde-schule): Sonntag nachm. 3<sup>1/2</sup> Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

### Todesfall

eines Theilhabers und Neu-Uebnahme veranlassen uns zu einem

#### 10 Prozent extra Rabatt

Wirklichen Ausverkauf

sämtlich. Bestände in Damenkleidern Stoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, u. offeriren beispielsweise 6 Meter soliden Cubanostoff zum Kleid für 1,80 Mk., 6 Meter soliden Santagostoff zum Kleid für 2,10 Mk., 6 Meter soliden Cröpe-Garreau zum Kleid für 3,30 Mk., 6 Meter solide Damentuch zum Kleid für 3,90 Mk.

sowie neueste Eingänge der mod. Kleider- und Blousenstoffe für den Winter, versenden in einzel. Mtrn. bei Auftr. von 20 Mk. an franco.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff zum ganzen Heranzug für Mk. 3,75 (Cheviotanzug 5,85)

mit 10 Prozent extra Rabatt.

Allen denen, welche meinen, infolge eines Unfalls verstorbenen Bruder das letzte Geleit gegeben, ganz besonders aber den Herren Immanns & Hoffmann sage ich namens aller Verwandten den innigsten Dank.  
**Anton Rutkowski.**

**Bekanntmachung.**  
Die städtische Sparcasse giebt Wechselanleihe zu 3. zu 5 % aus.  
Thorn den 6. Oktober 1898.  
Der Sparcassenvorstand.

**Versteigerung.**  
Sonnabend den 8. d. M.  
vormittags 11 1/2 Uhr  
werde ich am hiesigen Reicheluser per Schiffer Carl Nollus hier eingetroffene  
754 Ztr. 45 Pfd. Roggen-  
kleie und 191 Ztr. 80 Pfd.  
Weizenschale  
ab Rahn hier, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.  
**Paul Engler,**  
vereideter Handelsmakler.

**Verkauf von altem Lagerstroh.**  
Dienstag den 11. Oktober cr.  
Um 2 Uhr in der Wilhelmstraße,  
am 3 1/2 auf der Jakobspfad,  
am Militärgerichtsgeb.  
Mittwoch den 12. Oktober cr.  
Um 3 Uhr bei Fort York (II),  
am 4 Büllo (I),  
am 4 1/2 bei Feste König Wilhelm I  
(Buchtasori).

**Garnisonverwaltung.**  
Höhere Privat-Mädchenschule.  
Der Unterricht beginnt Dienstag  
den 18. Oktober cr. für alle  
Klassen um 9 Uhr. Die Auf-  
nahme neuer Schülerinnen findet  
Montag den 17. Oktober von 10 bis  
12 Uhr vormittags im Schulhof,  
Seglerstraße 10, 2 Tr., statt.  
**Martha Kuntzel,**  
Schulvorsteherin.

**Clavierunterricht**  
nimmt entgegen  
**Hedwig Hey** geb. Gude,  
Gerechtigkeitsstr. 9.  
Von jetzt ab wohne ich in der  
**Breitestr. 38, 2 Tr.**  
**A. Bartnicka,**  
Modistin.

**Brandmalerei,  
Schneid-Apparate,  
Brennapparate.**  
**Albert Schultz,**  
Papierhandlung,  
Elisabethstr. 10.

**Lose**  
zur Wohlfahrts-Lotterie, Ziehung  
am 28. November und folgende  
Tage, Hauptgewinn 100 000 Mk.,  
à 3,50 Mk.  
zur Königsberger Thiergarten-  
Lotterie, Ziehung am 17. De-  
zember cr., Hauptgewinn im  
Werthe von 10 000 Mk., à 1,10  
Mk.  
zur Nothen Kreuz-Lotterie, Ziehung  
vom 19. bis 23. Dezember cr.,  
Hauptgewinn 100 000 Mk., à  
3,50 Mk.  
sind zu haben in der  
Expedition der „Thornr Presse“

**Gummi-Tischdecken  
und  
Küchen-Auflegerstoffe**  
empfiehlt  
**Erich Müller Nachf.**

**Trod. Kiefern-Kleinholz,**  
unter Schuppen lagernd, der Meter  
4theilig geschnitten, liefert frei Haus  
**A. Ferrari,**  
Hauptplatz a. d. Weichsel.  
Gebrauchte Möbel sind stets auf Lager.  
**J. Skowronski,** Brückenstr. 16.

**Pension für ein Mädchen,**  
welches die hiesige Schule besucht, ist  
billig zu haben. Zu erf. i. d. Exp. d. Btg.

# Landtagswahl im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen.

Zu einer am  
**Sonntag den 9. Oktober d. J.**  
vormittags 11 1/2 Uhr  
im Hotel zum Deutschen Hof in Culmsee  
stattfindenden

## Urwähler-Versammlung der Konservativen und gemäßigt Liberalen

werden die sämmtlichen Gesinnungsgenossen des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen behufs  
Feststellung der Kandidaten für die diesjährige Wahl zum Hause der Abgeordneten eingeladen.  
Die bisherigen Abgeordneten Herr **Meister-Sänger** und Herr **Sieg-Raczyniewo**  
sind bereit, ihren Rechenschaftsbericht zu erstatten.  
Thorn, Culm, Briesen den 26. September 1898.

**Der Vorstand**  
des Wahlvereins der Konservativen und gemäßigt Liberalen  
der Kreise Thorn, Culm, Briesen.

- von Schwerin-Thorn. Wegner-Ostaszewo. von Kries-Friedenau.
- Wintzek-Thorn. Dombrowski-Thorn. Günther-Rudak.
- Fehlauer-Scharnau. Hartwich-Culmsee. Krüger-Alt-Thorn. Hoene-Culm.
- Graf von Alvensleben-Ditromeko. Petersen-Wroslawken. Serres-Culm.
- Lippke-Bodwitz. Krech-Althausen. Bitzer-Kaldus. Fenski-Rokosko.
- Petersen-Briesen. Schüler-Briesen. Schmelzer-Galzewko.
- Maschke-Myschlewitz. Peter-Siegfriedsdorf. Richter-Zasfocz. Meineke-Gollub.

## Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmerereiforst Thorn soll das Kieferndorfbholz der nachstehenden im Winter 1898/99 zur Aufarbeitung  
gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb  
verkauft werden:

Losenummer	Schutzbezirk	Fagen	Größe der Fläche	Reisigholz- masse	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung		Name und Wohnung des Belaußförsters
						von der Weich- sel	der Stadt	
						Kilom.		
1	Barbarken	46	2.1	380	105 jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 60 % Kuchholz	6	6	Hardt-Barbarken
2	"	48	1.4	310	100 jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 65 % Kuchholz	7	7	" "
3	Ollek	64	1.8	250	90 jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 60 % Kuchholz	9	9	Würzburg-Ollek
4	Guttan	74	1.7	270	95 jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 65 % Kuchholz	3	14	Goerges-Guttan
5	"	83	3.0	610	100 jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 70 % Kuchholz	3	15	" "
6	Steinort	111	2.3	550	110 jährig, mittelstark, gerade und langschäftig 80 % Kuchholz	3	"	Zatoby-Steinort
7	"	119	2.8	530	110 jährig, mittelstark, gerade und langschäftig 80 % Kuchholz	1	"	" "

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Kuchholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des  
Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.  
In den Beläufen Barbarken, Ollek und Guttan wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise  
von 6 Mk. pro 1 Fm. Kloben und 5 Mk. pro 1 Fm. Knüttel von der Forstverwaltung zurückgekauft.  
Bei erfolgreichem Zuschlage ist für jedes Los ein Angeld von 500 Mk. zu zahlen.  
Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge auf Wunsch an Ort und  
Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen.  
Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bzw. von demselben  
gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.  
Schriftliche Angebote auf eins oder mehrere Lose sind pro 1 Festmeter der nach dem Einschlage durch Auf-  
messung zu ermittelnden Drehholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm  
bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens **Donnerstag den 20. Oktober cr. vormittags 9 Uhr**  
wohlverschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Drehholz“ an den städtischen Oberförster Herrn **Baehr**  
abzugeben.  
Die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt zu der eben genannten Zeit im Ober-  
förster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.  
Thorn den 2. Oktober 1898.

Der Magistrat.

**Uniformen**  
in tadelloser Aus-  
führung  
bei  
**C. Kling, Breitestr. 7,**  
Ghaus.

**Eine kleine Wohnung**  
zu vermieten. Strobandstraße 20.

**Durch günstigen Einkauf  
und Vergrößerung meines Lagers**  
bin ich im Stande, zu den billigsten Preisen verkaufen zu können. Regulatoren,  
über 1 Mtr. lang, von 15 Mk. an, silb. Zylinder-Memontoir von 12 Mk. an,  
gold. Broschen von 3 Mk. an, gold. Ringe von 2 1/2 Mk. an. Reparaturen  
für Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkstatt.  
Patent- u. Flachuhrgläser von jetzt ab für nur 10 Pfg. Alles Gold und  
Silber wird in Zahlung genommen.  
**H. Loerke,**  
Präzisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,  
Coppernikusstrasse Nr. 22.

**Regelbahn.**  
Für jeden Dienstag von 8 Uhr  
abends ist die Regelbahn für einen  
festbestehenden Klub frei geworden in  
**Schrock's Hotel**  
(früher Arenz.)

**Abonnements**  
auf sämmtliche Modeblätter, Journale  
für die Unterhaltung, und Zeit-  
schriften wissenschaftlichen Inhalts,  
nimmt entgegen, liefert pünktlich  
und frei ins Haus, die Buchhandlung  
von  
**E. F. Schwartz.**

**Malton-Weine,**  
Portwein, Sherry u. Tokayer  
1/2 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.  
**Oswald Gehrke,**  
Thorn, Culmstraße.

**Schneider!**  
Tüchtige Rod- u. Uniformarbeiter  
finden dauernd lohnende Arbeit bei  
**B. Doliva.**

**Zischlergesellen**  
für Bauarbeit erhalten dauernde Be-  
schäftigung bei  
**Witthaus, Graudenz,**  
Kasernenstraße 3.

**2 Klempnerlehrlinge**  
verlangt von sofort **V. Kunicki.**

**Einen Lehrling**  
zur Bäckerei verlangt  
**C. Schütze, Strobandstr. 15.**

**100 Erdarbeiter**  
für einen Kieshacht finden lohnende  
und dauernde Beschäftigung (Winter-  
arbeit). Zu melden auf der Baustelle  
Kondens bei Graudenz oder beim  
Bauführer **Matthes, Graudenz,**  
Kasernenstraße 3.

**2 Arbeiter**  
sucht **A. Tausel, Maurermeister.**

**Suche**  
für meine Tochter Stel-  
lung z. Vervollkommnung  
in der Wirtschaft unter Leitung der  
Hausfrau, am liebsten Stadt. Familien-  
anschluss erw. S. refl. w. g. unter  
postlagernd **Leibnitz Nr. 1** zu senden.

**Geübte Tailen- und  
Nodarbeiterin**  
kann sich melden. **H. Sobiechowska,**  
Jakobsstr. 15, pt.

**Junge Mädchen,**  
welche die Damenschneiderei nach  
akademischer Methode erlernen wollen,  
können sich melden bei  
**Anna Hanke, Baderstraße 4.**

**Mädchen**  
für alles, welches gut kochen kann und  
auch sonst gute Zeugnisse besitzt, wird  
zum 15. Oktober oder 1. Nov. gesucht.  
von **Mellenthin, Lieutenant,**  
Bachstraße 10, II.

**Ordentliche Aufwartefrau**  
von sofort gesucht. Zu erfragen  
Culmer Chaufee 58, Hof part., rechts.

**Platzungs-Bureau**  
für Erziehern, Kindergärtnerinnen,  
Bomen, Buchhalterinnen, Ver-  
kaufserinnen und Stützen der Hausfrau.  
**L. Makowska, Seglerstr. 6.**

**4000 Mark zu 5 %** werden zur  
ersten Stelle auf ein  
maß. Grundstück von 1000 qm. gesucht. Zu  
erfr. b. Buchbinderstr. **Förder, Roder.**

**1 Quantum Zwiebeln und  
Karotten**  
hat zu verk. **August Krause, Luftau.**

**Gute Kartoffeln**  
zu haben **Konduktstraße Nr. 7.**

**Gemüse- und Obstgärten**  
zu verpachten. **Wwe. A. Gründer.**  
In meinem Hause Baderstr. 24 ist  
vom 1. Januar ev. früher  
**die 3. Etage**  
zu vermieten. **S. Simonsohn.**

**1 Pferdefall u. Wagenremise**  
Coppernikusstr. 7 zu vermieten. Zu  
erfragen daselbst bei **Clara Leetz.**

Sonntag den 9. mittags 1 Uhr  
Stift.-F. in I.  
**Klein-Kinder-Bewahr-  
Berein.**  
**Weihnachtsbazar**  
am 9. November.

**Stadt-Theater Bromberg.**  
Repertoir vom 8.—14. Oktober.  
Sonnabend, 8. Oktober. **Vorstellung  
zu kleinen Preisen: Fiesko.**  
Trauerspiel von Schiller.  
Sonntag, 9. Oktober. **Julius Caesar.**  
Montag, 10. Oktober. **Im weißen  
Rößl.**  
Dienstag, 11. Oktober. **Im Feger-  
feuer.**  
Donnerstag, 13. Oktober. 1. Theil  
der **Wallenstein-Trilogie:**  
**Wallenstein's Lager.** (Hierauf):  
**Die Piccolomini.**  
Freitag, 14. Oktober. 2. Theil der  
**Wallenstein-Trilogie: Wallen-  
stein's Tod.**

**Schützenhaus-Saal.**  
Sonntag den 9. Oktober cr.  
Große  
**Spezialitäten-  
Vorstellung.**  
Durchweg neue Kräfte.  
Näheres morgen.  
Die Direktion.

**Tanzkränzchen**  
mit humoristischen Vorträgen  
ladet ergebenst ein  
**M. Hoppe, Mellienstr. 66.**  
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

**Schützenhaus.**  
Heute, Sonnabend, den 8 ds.  
von 6 Uhr abends ab:  
Großes  
**Wurstessen,**  
wozu ergebenst einladet  
**F. Grunau.**

**Tivoli.**  
Morgen, Sonnabend, den 8. ds.  
von 6 Uhr abends ab:  
Großes **Wurstessen**  
(eigenes Fabrikat).  
Zum Frühstück: **Wurstfleisch.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**St. Hüttner.**

**Hohenzollern-Park**  
(Schickplatz Thorn).  
Sonnabend den 8. Oktober  
abends 8 Uhr:

**Wurstessen**  
mit nachfolgendem  
**Familienkränzchen.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Wilh. Schulz.**

Jeden Sonnabend  
von 6 Uhr abends ab  
frische **Grük, Blut-  
u. Leberwürstchen**  
bei **R. Boier, Modier, Bergstraße.**

Jeden Sonnabend:  
frische **Grük, Blut-  
und Leberwurst**  
bei **Carl Goduhn, Schulstraße 1.**

**Tivoli.**  
Die Regelbahn ist noch einige  
Tage zu brsehen.

**Schönes Fohlenfleisch**  
offerirt die Rostschlachterei  
Baderstr. 25 u. **Modier, Lindenstr. 8.**  
Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Oktober.	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31					
Novbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Provinzialnachrichten.

Brandenburg, 5. Oktober. (Zur Landtagswahl.) In der heutigen Versammlung des Bundes der Landwirthe...

Brandenburg, 5. Oktober. (Für den Bau eines Kreisbahnhofs) nahm der Kreistag in seiner am Mittwoch stattgehabten Sitzung eine Vorlage des Kreisbaurechters an...

Brandenburg, 6. Oktober. (In der Zwangsversteigerung) kaufte der Bankinhaber G. Obmich das Hotel „Deutsches Haus“...

Brandenburg, 5. Oktober. (Verhaftet.) Vor einer Woche wurde der seit etwa fünf Jahren hier antretende Gerichtsvollzieher M. verhaftet.

Brandenburg, 5. Oktober. (Garnisonvergrößerung.) Wie die „Allgemeine Zeitung“ hört, soll die Garnison in Brandenburg vom nächsten Jahre ab noch um ein beträchtliches vergrößert werden...

Brandenburg, 5. Oktober. (Ertränkt) hat sich ein Angehöriger wegen ehelicher Zwistigkeiten in der Aue bei Schumachermeister R. ertränkt.

Brandenburg, 5. Oktober. (Apothekenverkauf.) Die vor zehn Jahren dem Apotheker Jörnow konzessionirte Apotheke nebst dem dazu gehörigen Grundstück Königsstraße 73 hat dieser an Herrn Thiesen...

Brandenburg, 6. Oktober. (Wie Königsberger Bürger ihre Sicherheitsbeamten ehren.) Der auf eine 25 jährige Dienstzeit zurückblickende Polizeikommissarius Buttin schied zum 1. Oktober d. J. aus dem Dienste.

Brandenburg, 5. Oktober. (Verlegung der Garnison.) Das 2. Bataillon der Infanterie-Regiments Nr. 147, welches bisher in Gumbinnen stand, ist hier in seiner neuen Garnison eingetroffen...

Brandenburg, 5. Oktober. (Zu Tode gezeichnet.) Dieser Tage feierten in Gilge die zur Marine einberufenen jungen Leute ihr Abschiedsfest, wobei der Brautweinfische viel gesprochen wurde.

Brandenburg, 6. Oktober. (In dem Prozess) gegen die beiden Direktoren der polnischen Barzellungsbauf, Sikorski und Lopinski, wegen Betruges und Betrugsversuches beantragte der Staatsanwalt je 4 Monate Gefängnis...

Brandenburg, 5. Oktober. (Die jüngste Radfahrerin.) In Stettin ist für die 2 1/2 Jahre alte Hedwig Eilert, wohl die kleinste Radfahrerin, gefahren die Ausfahrt einer polizeilichen Fahrkarte nachgekauft worden.

Brandenburg, 6. Oktober. (Fund eines Wikingerbootes.) An der Südküste des Labeseees trieben einige Wiesenarbeiter beim Graben ein altes Fahrzeug, welches der Grundbesitzer, Regierungsrath von Somnitz, nunmehr im Besitze des Professors Lemke aus Stettin hat freigelegt lassen.

Localnachrichten.

Thorn, 7. Oktober 1898. (Bestätigung.) Die Wiederwahl des Bürgermeisters Malinowski zum Bürgermeister der Stadt Kauernik auf eine weitere zwölfjährige Amtsdauer ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Thorn, 7. Oktober 1898. (Personalien.) Der Regierungs- und Bau- und Rath Maas ist mit dem 1. Oktober d. J. von Berlin an die Regierung in Marienwerder versetzt.

der Amtsgerichtssekretär Bödrich in Dt. Eylau an das Amtsgericht in Neumark, der Amtsgerichtssekretär Haß in Schlochau an das Amtsgericht in Strassburg und der Amtsgerichtssekretär Kaup in Berent an die Staatsanwaltschaft in Danzig.

Die Wahl des Brauereibesizers Richard Bayer zum unbefoldeten Beigeordneten der Stadt Briesen ist bestätigt worden.

Dem Kasernenwärter Adam Brodki zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. (Stadtverordnetenversammlung. (Schluß.) 9. Aenderung der Bauflucht an der Ostseite der Breiten- und Schloßstraße.

Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanzauschusses; Referent Stv. Dietrich. 1. Von den Protokollen über die monatlichen Revisionen der Kammereinkaufsstelle und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 27. Juli, 31. August und 28. September wird Kenntniß genommen.

2. Finalabschluß der Uferkassette pro 1. April 1897/98. Die Einnahme beträgt 32180 Mk., gegen 32100 Mk. im Etat, die Ausgabe 23080 Mk., gegen 22100 Mk. im Etat.

3. Rechnung der Gasanfalltasse pro 1. April 1896/97. Die Einnahme beträgt 290700 Mk., gegen 293600 Mk. im Etat, die Ausgabe 262100 Mk., gegen 279200 Mk. im Etat.

4. Finalabschluß der Kammereinkassette pro 1. April 1897/98. In der Restverwaltung beträgt die Einnahme 110900 Mk., die Ausgabe 267000 Mk., ergibt einen Bestand von 83600 Mk.

5. Finalabschluß der Ziegeleikassette pro 1. April 1897/98. Die Einnahme beträgt 38800 Mk., die Ausgabe 80600 Mk., jedoch ein Voranschlag in Höhe von 41800 Mk. vorhanden ist.

und die Stadt selbst würde sparen, wenn sie anderswo kauft. Bei den finanziellen Ergebnissen der Ziegelei, führt Referent weiter aus, könne die Stadt nicht mehr bestehen, wir reden uns einen Gewinn in die Tasche, den wir thätlich nicht haben.

Die Ziegeleideputation sei daher auch jetzt selbst zu der Ueberzeugung gekommen, daß man die Ziegelei schließen müsse, und zwar schnellig, und es werde ein dahingehender Antrag vorbereitet.

Der Ausschuss beantragt, in Betrachtziehung der besonderen Umstände über den Magistratsantrag hinausgehend auch das Wohnungsgeld zu bewilligen und damit aus Billigkeit einmal eine Ausnahme zu machen.

Der Ausschuss beantragt, in Betrachtziehung der besonderen Umstände über den Magistratsantrag hinausgehend auch das Wohnungsgeld zu bewilligen und damit aus Billigkeit einmal eine Ausnahme zu machen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

8. Oktbr. Sonn.-Aufgang 6.21 Uhr. Mond.-Aufgang 11.10 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.25 Uhr. Mond.-Unterg. 2.34 Uhr.

Table with 4 columns: Getreidepreis-Notierungen, Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern, 6. Oktober 1898, and various grain types like Weizen, Roggen, Hafer.

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse von Donnerstag den 6. Oktober 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision inbancmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

H o h z u c k e r per 50 Kilogr. inkl. Sacf. Tendenz: ruhig. Rendement 88 1/2 % Transittpreis franco Neufahrwasser 9,42 1/2 Mk. Gd.

H a m b u r g, 6. Oktober. Rüböl ruhig, loco 50. — Petroleum fester, Standard white loco 6,50.

Thorner Marktpreise vom Freitag, 7. Oktober.

Table with 4 columns: Benennung, niedr. Preis, hochst. Preis, and various market items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Der Markt war mit Fischen, Geflügel, Fleisch und mit Zufuhren von Garten- und Feldprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Bfg. pro Mandel, Blumenkohl 10-20 Bfg. pro Kopf, Wirsingkohl 5-10 Bfg. pro Kopf, Weißkohl 5-10 Bfg. pro Kopf, Rotkohl 10-15 Bfg. pro Kopf, Salat 10 Bfg. pro 4 Köpfchen, Mohrrüben 4-5 Bfg. pr. Bfd., Spinat 10 Bfg. pr. Bfd., Sellerie 5 bis 10 Bfg. pro Knolle, Rettig 10 Bfg. pro 5 Stück, Radishesen 10 Bfg. pro 4 Bündchen, Wachbohnen 20-25 Bfg. pr. Bfd., Aepfel 10 bis 15 Bfg. pr. Bfd., Birnen 15-30 Bfg. pr. Bfd., Pflaumen 10 bis 15 Bfg. pr. Bfd., Weintrauben 25-30 Bfg. pr. Bfd., Ballnüsse 20-30 Bfg. pr. Bfd., Schollen 40 Bfg. pr. Bfd. — Hasen 3-3,50 Mk. pro Stück, Gänse 2,50 bis 6,00 Mark pro Paar, Enten 2,50 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20-1,40 Mk. pro Stück, Sühner, junge 0,90 bis 1,50 Mark pro Paar, Tauben 50 Bfg. pro Paar.

**Bekanntmachung.**

Auf der städtischen Ziegeleikämpfe sollen nachstehende Wiesen- und Ackerparzellen auf 6 Jahre (vom 11. November cr. ab) öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden:

- I. Am Winterhafen:
  - a. Parzelle IV. in Größe von 2,407 Hektar,
  - b. " V. " " " 2,289 " "
  - c. " VI. " " " 2,384 " "
- II. Hinter dem Bionier-Wasserübungsplatz:
  - d. Parzelle VII. in Größe von 6,558 Hektar,
  - e. " VIII. " " " 8,751 " "
  - f. " X. " " " 4,106 " "
  - g. " XIII. " " " 3,117 " "
  - h. " XIV. " " " 0,910 " "

Wir haben hierzu einen Termin auf  
Sonnabend den 8. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr  
in Wiefes Kämpfe anberaumt.  
Die Verpachtungsbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden.  
Der Meistbietende hat für die betreffende Parzelle den halben Betrag der jährlichen Pacht als Kaution zu hinterlegen.  
Der Hilfsförster Neipert ist angewiesen, die Parzellen auf Wunsch vorher vorzuzeigen.  
Thorn den 30. September 1898.

Der Magistrat.

**Weidenverkauf**

auf der Ziegeleikämpfe der Stadt Thorn.  
Auf der Ziegeleikämpfe werden nachstehende Weidenschläge zum Verkauf gestellt:

- 1) Schlag 10 mit 1,748 Stk. 3 jähr. Weidenwuchses
- 2) " 11 " 2,341 " " " "
- 3) " 12 " 7,620 " " " "
- 4) " 5 " 1,00 " " " "
- 5) " " " 13,00 " " " (Wiefes Kämpfe)
- 6) " " " 1,5 " " " (desgl. Neuanlage)

Wir haben zum öffentlich meistbietenden Verkauf an Ort und Stelle einen Termin auf Sonnabend den 15. Oktober vormittags 10 Uhr in Wiefes Kämpfe anberaumt, zu welchem die Verkaufsbedingungen auch vorher im Magistrats-Bureau I (Rathhaus 1 Trepp) eingesehen bzw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden können.  
Der Hilfsförster Neipert zu Thorn ist angewiesen, auf Wunsch der Kauflustigen die Parzellen jederzeit vorher vorzuzeigen.  
Thorn den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Kapazität 20-600 Liter.  
**Braun'sche Weinhandlung,**  
Speyer, Rheinpfalz.  
Verkauft reiner Pfalzweine  
unter weitgehendster Berücksichtigung eigener Kelterung.  
Nach Wunsch arrangierte Sortiments für festliche Gelegenheiten.  
Preisliften gratis und franco.  
Sonnlicher Stiefelungen gratis und franco.  
Kittengröße 6-50 Flaschen.

**Wein Bureau u. Wohnung**  
befindet sich von jetzt ab  
Schiller- und Breitestr.-Ecke  
(im Hause Schlesinger)  
**Neumann,**  
Rechtsanwalt.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Nachstehende Artikel werde ich, um damit zu räumen, unter Selbstkostenpreis verkaufen:  
Bänder, Federn, Agrés, Perlsachen, Züll-Illusionen, Schleier, Blumen und verschiedene andere Gutmarnituren.  
Außerdem habe ich eine große Auswahl in wunderschönen  
Decorations-Blumen,  
die ich ebenfalls billig ausverkaufe.  
Dasselbst werden Hüte modernisiert.  
**J. Lyskowska,**  
Culmerstraße 13.

**Luchlager u. Maßgeschäft für Herrengarderobe.**  
Täglich Eingang von Neuheiten.  
**C. G. Dorau,**  
Thorn,  
neben dem Kaiserl. Postamt.

Den Ankauf von  
**Fabrikkartoffeln**  
habe ich begonnen. Anzahlung wird geleistet und erfolgt die Abnahme der Kartoffeln durch meine Vertreter auf den Bahnhöfen.  
**B. Hozakowski,**  
Thorn.

**Grollich's Heublumen-Seife**  
(System Kneipp) Preis 50 Pf.  
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.  
**Grollich's Foenum graecum-Seife**  
(System Kneipp) Preis 50 Pf.  
erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessen, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp.  
Postverkauft mindestens 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stk. frankirt gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfennig-Postkarte.  
Engel-Grogerie von **Johann Grollich in Brünn (Mähren).**  
Einzeln zu haben in Thorn bei **Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße 1.**  
Eine fast neue Schlafbant umständelhalber billig zu verkaufen. **Saderstraße 4, 1.**

**Entlassen**  
haben wir heute unseren seit über zwei Jahre beschäftigten Handlungsgehilfen  
**Paul Doering**  
und warnen jedermann, ihm Gelder für uns zu behändigen oder irgend welches uns betreffende Geschäft mit ihm abzuschließen.  
Thorn, 5. Oktober 1898.  
**Gebr. Pichert,**  
Ges. m. b. S.  
Kleine weiße Budel zu haben **Schillerstraße 4, II.**

**Gardinen, Teppiche, Portièren, Tischdecken u. Läuferstoffe**  
in größter Auswahl empfehle ich zu sehr billigen festen Preisen.  
**Breitestr. 14. S. David, Breitestr. 41.**  
**Wäscheabrik und Feinwebhandlung.**  
Einzelne Fenster-Gardinen bedeutend unter Preis.

Konzeffionirte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Fröbel'scher Kindergarten.  
Anmeld. nehme entgegen Schuhmacherstr. 1, p. l. v. 5-7 Uhr. **Clara Rothe, Vorst.**  
**Geschäftsverlegung!**  
Am 1. Oktober verlegte mein  
**photographisches Geschäft**  
in den Neubau  
**Katharinenstr. 8**  
gegenüber dem königlichen Gouvernement.  
**H. Gerdorn, Photograph.**

**Das Ausstattungs-Magazin**  
für  
**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**  
von  
**K. Schall,**  
Schillerstraße 7, THORN, Schillerstraße 7 empfiehlt  
seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.  
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

**Das Geheimniss der Russen,**  
wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes  
1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern **verschiedene harmonisirende Arten mischen,**  
2. das Wasser zur Bereitung des Thees auf dem **Sámowar** (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Sámowars festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.  
Von echt russ. Mischungen, wozu die **besten chinesischen Theesorten** verwendet werden, sind zum Preise von 3-6 Mark per russ. Pfd., Blätter- u. Blütenthee zu Mk. 7½-12 per Pfd. stets auf Lager.  
**Sámowars**  
von Messing oder Tombak in verschiedenen Formen und Größen von 1½-25 Liter Inhalt, verkaufe von 16-100 Mark per Stück nach illustriertem Preisverzeichnis.  
Große Auswahl von **Japan- und China-Waaren.**  
**Russische Thee-Handlung**  
**B. Hozakowski,**  
28 Brückenstrasse THORN Brückenstrasse 28 gegenüber Hotel „Schwarzer Adler“.

**Bier-Verkauf-Geschäft**  
von  
**Ploetz & Meyer,**  
THORN,  
Stroband-Gde Elisabethstraße,  
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,  
offerirt nachstehendes  
**Flaschen-Bier:**  
**Culmer Höpferbräu:**  
dunkles Lagerbier . . . 36 Fl. Mk. 3,00  
helles . . . . . 36 " " 3,00  
Böhmisch . . . . . 30 " " 3,00  
Münchener à la Spaten 25 " " 3,00  
Exportbier (Culmbach) 25 " " 3,00  
**Königsberger (Schönbusch):**  
dunkles Lagerbier . . . 30 Fl. Mk. 3,00  
Märzenbier . . . . . 30 " " 3,00  
**Echt bayerische Biere:**  
Münchener Augustinerbräu . . . 18 Fl. Mk. 3,00  
Münchener Bürgerbräu 18 " " 3,00  
Culmbacher Exportbier 18 " " 3,00

**Pilsener Bier,** aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . per Fl. 25 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.  
**Porter (Extra Stout)** . . . . . 10 Fl. Mk. 3,00.  
NB Unsere jetzt wesentlich größeren Kellereien sind mit den neuesten technischen Vorrichtungen ausgestattet, sodas das Abfällen des Bieres unter Abchluss der atmosphärischen Luft und unter Kohlenäuredruck jede nachtheilige Veränderung in der Qualität absolut ausschließt.  
**Jede Umänderung u. Reparatur an Pelzwaaren** nehme schon jetzt an und bitte um gütigen Zuspruch.  
**C. Kling, Kürschnermeister,**  
Breitestraße 7 (Eckhaus.)

**Mieths-Kontrakte, Formulare,**  
sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke

**1. Etage,**  
7 große Zimmer nebst allem Zubehör, ev. Pferdehällen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermieten.  
**R. Schultz, Friedrichstr. 6.**  
**Mellienstraße 89**  
ist die 2. Etage, 5-7 Zim., Zubehör, Stall und Remise, verkehrshalber von sofort zu vermieten.

**Dame** wünscht von einer Familie 1 Zim. abzumieeth. (mögl. Neustadt). Off. u. A. II a. d. Exp. d. Btg.  
**Zwei gut möbl. Zimmer** zu vermieten Schillerstraße Nr. 6, II.  
Möbl. Z. bill. zu verm. Paulinerstr. 2, III  
**Möblirte Zimmer** mit Pension zu verm. Fischerstraße 7.  
**Möblirtes Zimmer** mit Kabinett, nach vorn gelegen, von sofort zu vermieten.  
Seglerstraße Nr. 7, 2 Tr.

**Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke**  
sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm., Küche, Bad zc. ev. Pferdehäll bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Btg.  
**Eine renovirte Wohnung,**  
3. Etage, 5 Zimm., u. Zub. zu verm.  
**J. Dinter's Wwe., Schillerstr. 8.**  
**Seglerstraße 22**  
sind per sofort 3. Etage zwei Wohnungen à 540 und 600 Mk. z. v.

**Möbl. Zimmer,**  
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.  
**Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8**  
ist die **hochherrschastliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etage von sofort zu verm. Näheres beim Portier.  
**Eine herrschastliche Wohnung,**  
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdehäll, von sofort Mittstadt. Markt 16 billig zu verm.  
**W. Busse.**

**Wilhelmstadt.**  
Zu unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch  
**2 Wohnungen**  
von sofort zu vermieten.  
**Ulmer & Kaun.**  
**Brombergerstraße 90**  
ist die 2. Etage im ganzen oder getheilt zu vermieten.  
**Doutor.**

**Herrschastliche Wohnung,**  
7 Zimm., Zubeh., Pferdehäll, Vurschenstube, Wagenremise, zu vermieten.  
**J. Hass, Brombergerstr. 98.**  
**Herrschastliche Wohnung,**  
7 Zimmer u. reichl. Zub., für 900 Mk. Gerechtestecke 21 sofort zu vermieten.  
**Eine Wohnung**  
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

**Die 1. Etage**  
Bäderstraße Nr. 47 ist zu vermieten.  
**Eine Wohnung**  
von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermieten  
**Brombergerstr. 60, pt.**  
**Elisabethstr. 16**  
sind 2 Wohnungen, welche sich besonders zu Bureaus eignen, von sogleich zu vermieten.  
**2 unmöbl. Zimm. mit Balkon und Vorküche, z. v. Hofstr. 7, pt.**  
Dikteller zu verm. Strobandstr. 20.